

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 5 (1792)
Heft: 31

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine üble Gesellschaft gleicht einem Hund, der diejenigen am garstigsten besudelt, die er zum meisten liebet.

Theilet niemals in der Hize irgend einer Leidenschaft andern weder Wohlthaten noch Strafen aus; denn Vernunft und Ueberlegung werden euch bald entdecken, daß beydes an dem unrechten Ort angebracht sey.

Wenn es eine Glückseligkeit auf Erden giebt, so ist sie für den Weisen in der Ruhe des Geists und in der Einsamkeit zu finden, für den Tross der Ehrgeizigen bey Hofe, und für Narren ist sie überall.

Die Tugend übet eine solche Herrschaft über die Herzen, daß sie auch diejenigen zur Ehrfurcht und Hochachtung zwingt, welche sie zum wenigsten ausüben.

Der Geldmangel ist der größte Mangel aus allen, der sich zum schwersten verbergen läßt, und den man am wenigsten verzeiht. Ihr könnt nicht zweyen Schritte thun, daß man seiner nicht wahrnimmt, und ein jeder nimmt sich die Freyheit, ihn euch vorzurücken.

Die Furcht des Uebels ist schlimmer als das Uebel selbst.

Nachrichten.

Alle praktische Kultur, sagt ein berühmter deutscher Schriftsteller, sowohl in der gemeinen Landökonomie, als in der Gärtnerey und Hauswirthschaft, gründet sich auf gewisse theoretische Sätze, und kann darauf zurückgeführt werden. Die gemeine Erfahrung geht nie sicher, wenn die Vernunft sie nicht mit richtigen

Grundlagen begleitet. Vorurtheil und Gewohnheit des Herkommens schaden noch gar zu oft den wahren Vortheilen des Landmanns, und hemmen, wenn er sich selbst überlassen bleibt, den Erfolg seiner mühsamen Arbeiten.

Die Beobachtungen und Erfahrungen einiger meiner, beim Ackerbau grau gewordener, und ihre Landsleute innigst liebender, Freunde bestätigen diesen Satz eines auswärtigen Gelehrten so sehr, daß sie auf der Stelle den Entschluß faßten ein sicheres und geschwin- des Fahrzeug ausfindig zu machen, um in jede Hütte unsers Vaterlandes gemeinnützige Kenntnisse einzufüh- ren. Sie beschloßen daher eine Monatsschrift unter dem Tittel :

Haus - Garten - und Landwirthschafts - Zeitung
für Gutsbesitzer, Bürger und Bauern

herauszugeben, und in derselben auf die möglichst wohlfeilste Art nur solche Dinge bekannt zu machen, welche eine unmittelbare Beziehung auf nothwendige und brauchbare Aufklärung und Anweisung über Ge- genstände ihres Berufs und ihrer Lebensart haben. Ihre Absicht ist, nur wenige, nicht ungewisse und zweifelhafte, sondern feste Grundsätze und Erfahrung vor- zutragen, nach welchen die Landleute ihre eigenen ge- sammelten Erfahrungen nachher selbst einrichten und be- urtheilen können. Der Inhalt dieser Monatsschrift würde sich vorzüglich daraufhin einschränken, (weil der Landmann nicht Quartbände zu lesen pflegt:)

1. Würde man die besten und brauchbarsten ökonomi- schen Schriften anzeigen.

2. Würden die am bewährtesten gefundenen Arznei- mittel für die bey uns am häufigsten vorkommenden Vieh- krankheiten angegeben, Vorbaumungsmittel angerathen, und nebenher auch von den Krankheiten der Gewächse gehandelt werden.

3. Würde man das Ungeziefer und die Insekten, welche unsern Pflanzen den meisten Schaden zufügen,

kennen lehren, und die Mittel, wodurch sie am besten vertrieben werden können, anzeigen.

4. Würden neue und nützliche Erfahrungen und Versuche, und die Art und Weise, in wie fern sie bey uns nachzuahmen seyn möchten, bekannt gemacht werden. Hier würde man dann Gelegenheit nehmen, von der Kultur der Gewächse überhaupt, von ihrem Ursprung, ihrer Nothwendigkeit und von dem, was in Ansehung des Himmelsstriches, des Bodens und der Lage zu beobachten sey, zu reden. Und wann es der enge Raum, in welchem wir uns einschließen müssen, gestatten sollte, so würde man auch die Lehre von den verschiedenen Erdarten, und ihren künstlichen Mischungen, entwickeln, und vom Düngen, Auflockern, Säen, Jäten, Aerndten, Brachen, Beschütten, Beschneiden, Zweyen und Aeugeln der Bäume, und der besten Art Lebhage anzulegen und zu unterhalten, handeln.

Dies alles würde mit Sorgfalt und Auswahl aus guten Schriftstellern, und mit Hülfe mancher eigener Erfahrungen und Beobachtungen zusammengetragen, und in einem verständlichen, populären Tone vorgetragen werden; denn wir schreiben vorzüglich nur für Landleute und ihre Freunde, nicht für Gelehrte. Man würde trachten, den Lesern brauchbare Waare zu liefern, ohne daß sie nöthig hätten, sich um den Namen der Fabrik zu bekümmern.

Da wir uns aber nicht im Stande befinden, Aufopferungen zu machen, die man nur von reichen Leuten erwarten kann, so bitten wir alle Liebhaber der Landwirthschaft, alle Freunde und Gönner des Landmannes, besonders aber die wohllehrwürdigen Herren Geistlichen unsers Vaterlandes, unser Vorhaben so viel möglich aller Orten bekannt zu machen, und binnen hier und dem ersten Christmonat des laufenden 1792ten Jahrs recht viel Subscribenten zu sammeln, und ihre Listen oder Bestellungen an Herrn Buchführer Ochs zu Bern, Herrn Buchhändler Fickhardt zu Solingen, Herrn Lehmann von Detershagen zu Buren, oder auch an die ihnen zunächst gelegene Buchhandlung postfrey einzusenden, gegen welche wir für ihre diesfälligen Bemühungen erkenntlich seyn werden.

Wir verlangen bloß, daß die Herren Subscribenten nach Verlauf von 6 Monaten, vom Neuenjahr 1793 an gerechnet, oder wenn sie lieber wollen, auch im voraus, 10 Berner Baken, oder 40 Kreuzer erlegen sollen, als für welchen Preis wir ihnen dann den ganzen Jahrgang von 12 Bogen, und einem Bogen Register, werden zukommen lassen. Sollte die Anzahl der Herren Subscribenten unsere Erwartung übertreffen, so versprechen wir eine größere verhältnißmäßige Bogenanzahl zu liefern.

Bei Buchbinder Schwendimann sind zu haben: Abschiedslied eines Schweizers an sein Mädchen. Abschiedslied der Bernerischen Truppen.

Den nächsten Jahrmarkt wird Sebastian Kunz von Appenzell nah bey der Kronen seinen Laden halten: er ist mit aller Gattung feiner Moufeline bestens versehen, empfiehlt sich um geneigten Zuspruch und verspricht die billigsten Preise.

Le Sieur Massini tiendra à vendre sous la tribune des Arquebusiers un assortiment de papier de musique, Cartes géographiques, toutes sortes de lunettes, dites d'Approche & à Chromatique Anglaïses, verres optiques, Chambres obscures, Cordes de violon de Neaples, Couleurs pour le dessein, toutes sortes de bas de soye, avec un joli assortiment de Clincaillerie, Eau de Lavende, de Cologne &c. Le tout à très juste prix.